



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie

Ausbilden →
Wir machen mit!

Serienfertigung – für viele Branchen

Ausbilden lohnt: Der Beruf für Ihr Unternehmen

Serienfertigung

Kommunikation

Einstell-, Pflegearbeiten

Gruppenarbeit

Qualitätssicherung

Montieren

für alle Branchen:
z. B. Fahrzeugbau · Optische Industrie · Kunststoffzeugnisse
Holzverarbeitung · Baugruppenfertigung · Klima-, Kältetechnik

Fertigungsmechaniker / Fertigungsmechanikerin

Dieser Text wurde unter Verwendung von Materialien des Bundesinstituts für Berufsbildung und des W. Bertelsmann Verlages Bielefeld erstellt.

Impressum

Herausgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung
53170 Bonn
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
10109 Berlin

Text/Redaktion: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
Gestaltung: Hauke Sturm, Visuelle Kommunikation, Berlin
Fotos: Stefan Klink und Thorsten Möller, Bielefeld,
Werner Bachmeier, Vaterstetten, u. a.
Wir danken allen Unternehmen,
die Fotos für die Informationsmaterialien
zur Verfügung gestellt haben.

Gesamtherstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
März 2000

Beratung/
Koordination: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Gedruckt auf Recyclingpapier

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Vorwort

Die Berufliche Bildung steht zur Zeit im besonderen Blickpunkt des öffentlichen Interesses. In diesem und den kommenden Jahren wird es allein aus demografischen Gründen erforderlich sein, die Anzahl der Ausbildungsplätze deutlich zu steigern. Die Bundesregierung hat sich daher zusammen mit den Sozialpartnern im „Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit“ das Ziel gesetzt, jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen eine Chance auf eine qualifizierte Berufsausbildung zu eröffnen.

In schrumpfenden Wirtschaftsbranchen gehen infolge des Strukturwandels Arbeits- sowie Ausbildungsplätze verloren. Daher gilt es insbesondere in Bereichen mit wachsender Beschäftigung durch neue Qualifizierungsangebote gezielt Ausbildungskapazitäten für die duale Berufsausbildung zu erschließen. In einer Reihe von Branchen, in denen bisher nicht ausgebildet werden konnte, sind mit den neuen Ausbildungsberufen Möglichkeiten zur eigenverantwortlichen Ausbildung junger qualifizierter Fachkräfte geschaffen worden. Unternehmen und Betriebe insbesondere in den innovativen Branchen wissen vielfach nichts oder noch zu wenig über die Ausbildungsmöglichkeiten in den neuen Berufen.

Diese Broschüre soll Betrieben und Verantwortlichen für die Berufsausbildung den Weg zur Ausbildung aufzeigen. An Beispielen aus der Praxis wird sichtbar, wie dieser Weg unkompliziert beschriftet werden kann. Die vorliegende Broschüre wird auch Ihnen dabei helfen, Ihren Fachkräftenachwuchs durch die Einrichtung von Ausbildungsplätzen zu sichern und gleichzeitig Jugendlichen eine Zukunftsperspektive zu ermöglichen.

Deshalb bitten wir Sie: Helfen Sie mit bei dieser gesellschaftspolitischen Zukunftsaufgabe. Dies liegt sowohl in Ihrem Interesse als auch der Jugendlichen, die damit eine Chance auf eine qualifizierte Berufsausbildung erhalten. Geben Sie insbesondere Mädchen und jungen Frauen gleiche Zugangschancen zu diesem interessanten neuen Beruf.

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Inhalt

Ein moderner Beruf, von dem viele Branchen profitieren können	3
Warum dieser Beruf?	6
Spezielle Fachkräfte für Prozessgestaltung	7
Andere machen's vor – Beispiele aus der Praxis:	8
● Miele & Cie. GmbH & Co., Gütersloh	9
● Dragenopharm Apotheker Püschl GmbH & Co. KG, Tittmoning	11
● Deutsche Bahn Cargo AG, Mainz	13
● Aker MTW Werft GmbH, Wismar	15
● Linde AG, Aschaffenburg	17
● AUDI AG, Ingolstadt	19

Ein moderner Beruf, von dem viele Branchen profitieren können

Seit zwei Jahren gibt es einen eigenen Ausbildungsberuf für die Serienfertigung, branchenneutral und dabei auf moderne Technologien und Arbeitsorganisation zugeschnitten.

Fertigungsmechaniker(innen) arbeiten vorzugsweise in (teilautonomen) Gruppen. Sie sind verantwortlich für die Einrichtung und Pflege von Maschinen, die Steuerung von Gruppenprozessen, das Funktionieren der innerbetrieblichen Kunden-/Lieferanten-Beziehungen und das Qualitätsmanagement. Überall dort, wo es auf die Steuerung von Fertigungsprozessen in flachen Hierarchien ankommt, sind Fertigungsmechaniker(innen) am richtigen Platz.



Davon können viele Branchen profitieren, deren Berufe stärker fachlich als prozessorientiert ausgerichtet sind: von der Fahrzeugtechnik über die Herstellung von Elektroerzeugnissen oder solchen der Klima- und Kältetechnik, der optischen Industrie, der industriellen Holzverarbeitung, der Baugruppenherstellung für verschiedene Branchen bis hin zu Luftfahrt oder Schiffbau, wo weniger die Serienproduktion als vielmehr die Prozess-Steuerung bei komplexen Großprodukten im Vordergrund steht.

Dabei sind Fertigungsmechaniker und -mechanikerinnen überwiegend in der Montage bzw. Fertigung von industriellen Serienerzeugnissen tätig. Sie üben ihre beruflichen Aufgaben meist im Rahmen einer Prozessket-

te in Montagegruppen aus. Als Glieder der Prozesskette sind sie an der Prozess-Sicherung, der Einhaltung von Qualitätsstandards und an Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung von Prozessabläufen, Fertigungsqualität und Arbeitssicherheit unmittelbar beteiligt.



Fertigungsmechaniker(innen)

- erkennen ihre Aufgaben anhand von Montage- und Wartungsplänen, Konstruktionszeichnungen und Verfahrensanweisungen,
- stimmen die Verteilung der anfallenden Arbeiten in Gruppengesprächen untereinander ab,



- montieren Bauteile zu Baugruppen und Baugruppen zu komplexen Maschinen, Apparaten, Geräten oder Kraftfahrzeugen,
- verlegen, befestigen und schließen elektrische Leitungen, Bauteile und Baugruppen an,
- prüfen und stellen Funktionen an Baugruppen oder am fertigen Produkt ein,

- kontrollieren verantwortlich die ausgeführten Arbeiten und führen gegebenenfalls Nacharbeiten durch,
- nutzen für ihre Tätigkeit vorgegebene Maschinen, Montage-Hilfseinrichtungen, Transportmittel und Werkzeuge,
- beteiligen sich aktiv an Gruppengesprächen zur Verbesserung von Prozesssicherheit und Qualität, zur Optimierung von Gruppenarbeitsplätzen sowie zur gruppeninternen Arbeitsabstimmung,
- führen und interpretieren Statistiken – insbesondere über Qualitätsdaten,
- arbeiten – insbesondere durch prozesssichernde Hinweise und Informationen – mit vor- und nachgelagerten Bereichen zusammen,
- führen notwendige Einstell-, Pflege- und Wartungsarbeiten an den von ihnen benutzten Einrichtungen, Maschinen und Werkzeugen durch.



Warum dieser Beruf?

In der Serienfertigung werden die fachlichen Qualifikationen von Industriemechanikern(innen) oder Industrieelektronikern(innen) zwar für grundlegende Wartungs-, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten benötigt, weniger jedoch im laufenden Produktionsprozess. Auch die

Fertigkeiten und Kenntnisse in der Be- und Verarbeitung anderer Stoffe wie Glas, Holz, Kunststoff bzw. mechanischer oder elektrischer Komponenten spielen hier eine untergeordnete Rolle. Dagegen sind Qualifikationen gefragt, die der Prozess- und Gruppensteuerung, der Qualitätskontrolle und der innerbetrieblichen Kommunikation dienen.

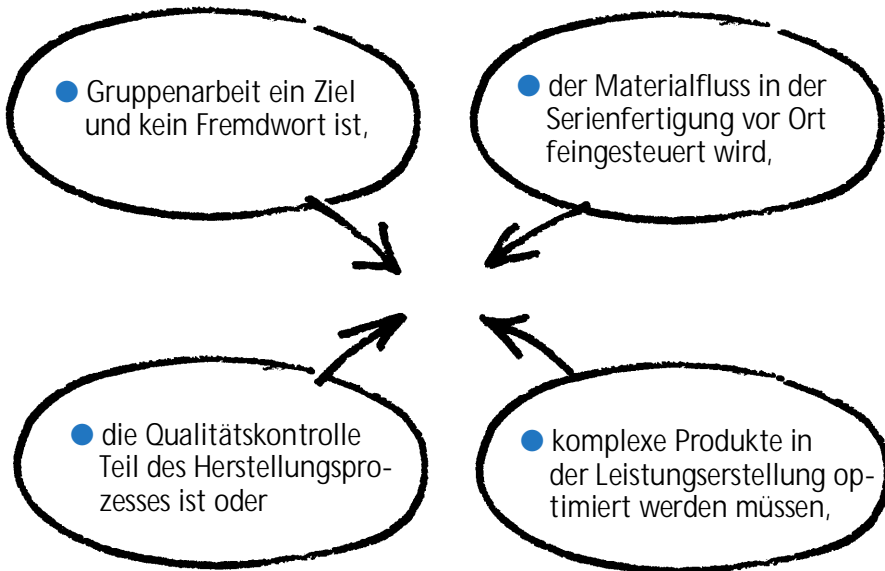


In vielen Unternehmen ist die Einführung von Gruppenarbeit, die diesen Namen verdient, am Fehlen von entsprechenden Kompetenzen gescheitert, oder sie wurde zumindest erheblich behindert. Die deutlichen wirtschaftlichen Vorteile einer auf (teil)autonome Gruppen gestützten Fertigung hat den Ruf nach einem eigenen Ausbildungsberuf laut werden lassen.

**Neue Anforderungen erfordern neue Berufsbilder.
Nutzen Sie die gerade für Gruppenarbeit erforderlichen
Fähigkeiten, die insbesondere bei Mädchen und jungen
Frauen vorhanden sind!**

Spezielle Fachkräfte für Prozessgestaltung

Wenn im Unternehmen ...



... dann sind Fertigungsmechaniker(innen) die richtigen Fachkräfte.

Sie konzentrieren sich auf diejenigen Qualifikationen, die durch Produktionsplanung und Arbeitsplatzgestaltung, nicht durch technische Systeme ersetzt werden können.

**Nutzen Sie die Chancen zur Prozessoptimierung!
Bilden Sie Fertigungsmechaniker(innen) aus!**

Andere machen's vor – Beispiele aus der Praxis

- Beispiel für einen Haushaltsgeräte-Hersteller: Die Miele & Cie. GmbH & Co. in Gütersloh bildet vor allem für die Einsatzorte Montage sowie den Vorfertigungsbereich aus.
- Beispiel für Lohnherstellung von Tabletten und Dragees: Die Dragenopharm Apotheker Püschl GmbH & Co. KG in Tittmoning benötigt in der Produktion Fachleute, die den ganzen Maschinenpark kennen und die Maschinen umbauen und warten können.
- Beispiel für Gütertransport auf der Schiene: Die Deutsche Bahn Cargo AG in Mainz schult Fertigungsmechaniker für den Einsatz in Instandsetzungswerken und zu Wagenmeistern.
- Beispiel für eine Werft: Die Aker MTW Werft GmbH in Wismar betreibt eine eigene betriebliche Ausbildungsstätte, wo sie auf Tätigkeiten in der schiffbaulichen Fertigung, der Ausrüstung sowie der Einrichtung von Schiffen und ihrer Instandhaltung vorbereitet.
- Beispiel für einen Hersteller von Flurförderzeugen und Hydraulik: Bei der Linde AG in Aschaffenburg sollen Fertigungsmechaniker im Team im Bereich Montage Bauteile und Baugruppen zu Gabelstaplern und Hydraulikkomponenten montieren.
- Beispiel für einen Fahrzeughersteller: Die AUDI AG in Ingolstadt setzt auf den Fertigungsmechaniker als idealen Beruf für eine moderne Serienfertigung.



Weitere Informationen und Beispiele finden Sie im Internet:
www.neue-ausbildungsberufe.de

Beispiel aus der Praxis

Miele & Cie. GmbH & Co. in Gütersloh

Qualifizierte Kräfte in der Fertigung, mit einer Ausbildung, die auf Produktionstechnologien und Montageprozesse zugeschnitten ist, war der Wunsch von Miele. Der Haushaltsgeräte-Hersteller machte sich daraufhin für einen Ausbildungsberuf speziell für die industrielle Serienfertigung stark. Seit 1998 bildet Miele pro Jahr 12 Fertigungsmechaniker aus, vor allem für die Montage und Vormontage einschließlich Materiallogistik, aber auch für die Bereiche Blechverarbeitung, spanende Serienfertigung und Oberflächentechnik.



Das erste Ausbildungsjahr ist für Fertigungsmechaniker identisch mit dem der anderen Metallberufe. Dann nehmen die Miele-Azubis in ihrer Ausbildungswerkstatt in Gütersloh an Produktlehrgängen teil. Dabei erlernen sie die Grundlagen der Montagetechnik, aber sie können auch die Bauteile mit ihrer Funktion anschließend richtig den verschiedenen Produkten zuordnen und erklären. Dazu gehören auch Basiselemente der Elektrotechnik und Steuerungstechnik.

An betrieblichen Bereichen durchlaufen die Fertigungsmechaniker u.a. die Elektronikfertigung, das Presswerk, die Gehäusefertigung, das Oberflächenwerk, Gießerei und spanende Fertigung, die verschiedenen Ferti-

gungsdienste und als längsten Ausbildungsblock die Montage. Aber auch Arbeitsplatzgestaltung, Grundlagen der Gruppenarbeit und Formen der Arbeitsorganisation werden vermittelt.

Helmut Flöttmann, Leiter der technischen Aus- und Weiterbildung, erklärt eine Besonderheit des Unternehmens: „Die Fertigungsmechaniker



haben zu Beginn ihrer Ausbildung in den Betriebsabteilungen einen Workshop. Sie informieren sich in Kleingruppen über den Prozessablauf und die eingesetzten Technologien. Danach stellen diese Gruppen ihr erarbeitetes Wissen und die gemachten Erfahrungen in den Abteilungen jeweils ihren Kollegen vor. Auf diese Weise lernen alle Fertigungsmechaniker

den Betrieb mit den komplexen Prozessabläufen kennen und üben außerdem Präsentationstechniken, die sie später in der Gruppenarbeit unbedingt brauchen“. Dieses Prinzip wurde bei den Fertigungsmechanikern zum ersten Mal angewandt und soll nun wegen des großen Erfolges bei Miele-Auszubildenden aller Berufe eingesetzt werden.

Meinolf Bathe, Ausbilder in der Ausbildungswerkstatt, ist zufrieden mit dem neuen Ausbildungsberuf: „Es ist wichtig, dass die Auszubildenden einen Überblick über die bei Miele produzierten Produkte haben, über die darin enthaltene Technologie und genauso über die Fertigungsabläufe im Unternehmen.“

Kontakt:

☎ 052 41/89-23 71 · Fax 052 41/89-19 00

Beispiel aus der Praxis

Dragenopharm Apotheker Püschl GmbH & Co. KG in Tittmoring

„Es ist gut, in der Produktion jemand zu haben, der den ganzen Maschinenpark und den kompletten Betrieb kennt und der die Maschinen umbauen und warten kann!“, lobt Christine Killich (Personalabteilung) den neuen Ausbildungsberuf: „Deshalb würden wir die Fertigungsmechaniker nach ihrer Ausbildung auch gerne übernehmen.“

Bislang hatte Dragenopharm nur Industriekaufleute ausgebildet, war dann aber durch die Industrie- und Handelskammer auf das neue Berufsbild aufmerksam geworden und bildet nun seit September 1999 Fertigungsmechaniker aus. Den Grundlehrgang Metall sollen die Auszubildenden dabei außer Haus bei einem Bildungsträger oder einer anderen Firma absolvieren.



Das Unternehmen stellt seit 50 Jahren Tabletten und Dragees im Auftrag verschiedener Pharmafirmen her, dabei werden die meisten Maschinen für die Tablettierung (dem Pressen in verschiedene Tabletten-Formen) und Verpackung benötigt.



250 Mitarbeiter arbeiten an den Standorten Tittmoning und Warstein – von Apothekern, Chemikern, Lebensmittelchemikern und Chemielaboranten über Industrie- und Speditionskaufleuten bis hin zu Bäckern und Metzgern.

Dragenopharm wirbt für den neuen Ausbildungsberuf über das Arbeitsamt, mit Zeitungsanzeigen und an Schulen. „Ein Hauptschulabschluss reicht“, betont Christine Killich, aber in den Grundfächern sollten die Noten schon einigermaßen aussehen.

Kontakt:

 086 83 / 895-127 · Fax 086 83 / 895 –150

Beispiel aus der Praxis

Deutsche Bahn Cargo AG in Mainz

Bei der Deutschen Bahn Cargo AG arbeiten bundesweit rund 40.000 Mitarbeiter in den für die Betriebsabwicklung zuständigen Niederlassungen, den Werken und Servicestellen für die Fahrzeuginstandhaltung sowie einem Kundenservicezentrum in Duisburg und der Zentrale mit dem Vertriebsbereich in Mainz.

Bislang bildete die DB Cargo im technischen Bereich Energieelektroniker, Industriemechaniker mit Fachrichtung Betriebstechnik, Elektroanlagenmonteure sowie Mechatroniker aus. Als der Entwurf für das neue Berufsbild des Fertigungsmechanikers publik wurde, war im Unternehmen aber schnell klar, dass dort viele Teile mit dem Anforderungsprofil der Bahn übereinstimmten.

Heinz Mayerl, zuständig für die gewerblich-technische Ausbildung und die technische Fortbildung, nennt die Gründe: „Die neue Ausbildung geht inhaltlich von grundsolider Metallausbildung und dem Umgang mit Maschinen aus, ist aber ausgerichtet auf komplexe Tätigkeiten



im Betrieb und vermittelt Handlungskompetenz. Beim Fertigungsmechaniker wird großer Wert auf Gruppenarbeit und Sozialkompetenz gelegt, ebenso auf selbstständiges Arbeiten und Problemlösekompetenz.“


Die Deutsche Bahn Cargo AG begann 1998 mit der Ausbildung zum Fertigungsmechaniker und hatte dabei vor allem den Einsatz in den Instandsetzungswerken im Blick. Speziell in den Niederlassungen hofft man aber auch auf Fertigungsmechaniker, die sich nach ihrer Ausbildung zu Wagenmeistern fortbilden lassen und dann in einer sehr verantwortungsvollen Tätigkeit die Wagen auf Betriebsfähigkeit, die Sicherung der Ladung etc. untersuchen.



Während der Ausbildung im Betrieb arbeiten die angehenden Fertigungsmechaniker vor allem in der Instandhaltung der Fahrzeuge, insbesondere der Güterwagen. Auf dem Programm steht auch ein Extralehrgang „thermisches Trennen“ speziell für die Anforderungen der Bahn.

Sind die Ausbildungskapazitäten der Deutschen Bahn Cargo auf regionaler Ebene nicht ausgelastet, bietet sie diese kleineren Betrieben als Ergänzung für deren Ausbildung an oder führt Lehrgänge für andere Firmen durch.

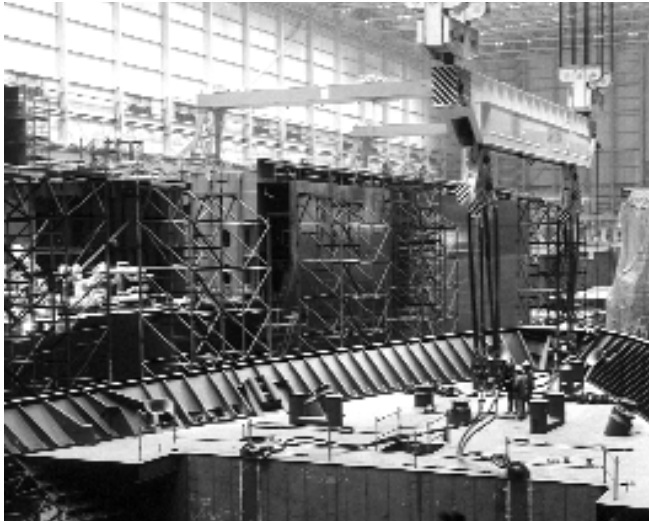
Kontakt:

 0 61 31/15-64 252 · Fax 0 61 31/15-64 963

Beispiel aus der Praxis

Aker MTW Werft GmbH in Wismar

Der moderne Schiffsbau hat in Wismar eine mehr als 50-jährige Tradition: Bisher wurden über 360 Schiffe in 26 Typen gebaut. Auf der Aker MTW Werft fertigen 1.340 Mitarbeiter und 130 Auszubildende Containerschiffe mit Tausenden von Containerstellplätzen ebenso wie Passagierschiffe – für Reedereien der verschiedensten Nationen.



Aufgrund der langfristigen Umgestaltung des Bauprogramms und der Fertigstellung der Kompaktwerft änderte sich auch das Anforderungsprofil der Mitarbeiter. Das Unternehmen reagierte und setzte bereits ab 1998 auf die Ausbildung im neuen Beruf des Fertigungsmechanikers: „Ausgehend von disponiblen Arbeitsanforderungen passen die Ausbildungsinhalte des Lehrplanes optimal“, zeigt sich Erhard Büttner zufrieden: „Geeignete unternehmensspezifische Erfordernisse lassen sich gut in den Ausbildungsablauf einfügen bzw. durch Maßnahmen der Weiterbildung später ergänzen.“

Als Schwerpunkt der Ausbildung nennt der Leiter Aus- und Fortbildung „eine fundamentierte breite Metallgrundbildung in Berufsschule und Praxis, eine praxisnahe Ausbildung in den Fertigungsbereichen sowie



Grundkenntnisse und -fertigkeiten von beruflichen Nachbargewerken". Teamarbeit sei beim Einsatz in der schiffbaulichen Fertigung, den Bereichen der Ausrüstung sowie bei der Einrichtung von Schiffen ebenfalls unerlässlich. Die Werft verfügt seit 50 Jahren über eine eigene betriebliche Ausbildungsstätte, die der IHK zu Schwerin gleichzeitig als Prüfbetrieb dient.

Zurzeit befinden sich 25 angehende Fertigungsmechaniker im ersten Lehrjahr und 21 im zweiten; im Jahr 2000 sollen weitere 20 Lehrlinge dazukommen. Beim Auswahlverfahren müssen Haupt- und Realschulabgänger nicht nur gute Leistungen in den letzten beiden Schuljahren vorweisen, sondern sich auch einer betriebsärztlichen Tauglichkeitsuntersuchung unterziehen und einen zweistündigen Kenntnistest sowie einen zweitägigen Fertigkeitstest bestehen.

Kontakt:

☎ 0 38 41/77-24 79 · Fax 0 38 41/77-26 40

Beispiel aus der Praxis

Linde AG, Werksgruppe Flurförderzeuge und Hydraulik in Aschaffenburg

In einer Werksgruppe der Linde AG stellen in Aschaffenburg 3.800 Mitarbeiter Flurförderzeuge wie z. B. Gabel- und Elektrostapler, Hoch- und Niederhubwagen, Kommissioniergeräte und Elektroschlepper her, weiterhin werden im Bereich Hydraulik z.B. Axialkolben-Pumpen und -Motoren, komplette Antriebssysteme, elektronische Steuerungen und Antriebs-Achsen gebaut.

Durch die Einführung von neuen Arbeitsstrukturen in der Linde AG und dem hohen Anteil von Montagetätigkeiten in der Fertigung kam dem Unternehmen der neue Beruf des Fertigungsmechanikers sehr entgegen, wie Roland Dürr berichtet, der Leiter der Aus- und Weiterbildung in Aschaffenburg. Deshalb begann die Linde AG bereits im September 1997, in der Werksgruppe Flurförderzeuge und Hydraulik in Aschaffenburg Fertigungsmechaniker auszubilden: Drei befinden sich bereits im dritten Ausbildungsjahr, je sechs im ersten und im zweiten.

Nach der Grundausbildung Metall werden die Auszubildenden (meist Hauptschul- und Realschulabsolventen) in die pneumatische, hydraulische sowie in die speicherprogrammierte Steuerungstechnik, in die Verbindungstechnik, in die Qualitätssiche-



rungssystem und in die Systeme der Arbeitsorganisation eingearbeitet. Das Erlernete wird durch den Einsatz in den verschiedenen Abteilungen des Betriebes gefestigt und weiterentwickelt.



Nach Abschluss ihrer Ausbildung sollen die Facharbeiter vor allem im Bereich der Montage arbeiten und dort im Team Bauteile und Baugruppen zu Gabelstaplern und Hydraulikkomponenten montieren. Insbesondere sind die Fertigungsmechaniker unter anderem qualifiziert, kontinuierliche Verbesserungsprozesse zu initiieren, logistische Prozesse mitzugestalten, Wartung und Pflege von Betriebsmitteln zu organisieren sowie die Arbeitsergebnisse der Teams zu visualisieren bzw. zu präsentieren.

Kontakt:

 0 60 21/99-29 70 · Fax 0 60 21/99-29 02

Beispiel aus der Praxis

AUDI AG in Ingolstadt

Die AUDI AG stellt seit über zehn Jahren jährlich 480 Ausbildungsplätze zur Verfügung, überwiegend in technisch-gewerblichen Berufen. Schon 1997 setzte das Unternehmen mit der Ausbildung von 18 Fertigungsmechanikern jährlich in Ingolstadt und 12 jährlich in Neckarsulm ein, davon rund 30 Prozent Mädchen. „Bereits im Januar 2000 haben sechs Azubis vorzeitig die Facharbeiterprüfung absolviert“, kann Alois Wittmann berichten, in Ingolstadt der verantwortliche Trainer für die Ausbildung der Fertigungsmechaniker.



Nach Aussage von Werner Noll spielt dieser Ausbildungsberuf mittelfristig eine wichtige Rolle im AUDI-Ausbildungskonzept: „Der Fertigungsmechaniker ist *der* Facharbeiter im und für den Fertigungsprozess schlechthin!“

Der Leiter des Ausbildungsbereichs Werkzeugmechaniker, Industrieelektroniker und Fertigungsmechaniker nennt für diesen Trend drei Gründe: „1. Immer komplexere und modernere Fertigungsanlagen erfordern eine breite Basis an übergreifendem, technischen Know-how von den Mitarbeitern.

2. Zur Erreichung der Ziele – Produktivität, Qualität und Liefertreue – müssen alle Mitarbeiter ein Verständnis für den gesamten Fertigungsprozess entwickeln, auch im Sinne eines internen Kunden-/Lieferantenverhältnisses.

3. Durch moderne Formen der Arbeitsorganisation, insbesondere im Rahmen der Gruppenarbeit, wird das Aufgabengebiet des einzelnen Mitarbeiters stark erweitert, Verantwortung wird ungeteilt delegiert und hohe Ansprüche an die Fähigkeit zur Selbstorganisation und Kommunikation gestellt. Kein Berufsbild der traditionellen Berufe wird diesen Ansprüchen einer modernen Serienfertigung gerecht.“



Jeder Auszubildende durchläuft gezielt am Fertigungsprozess orientierte Stationen: beginnend bei der Produktionsplanung und Logistik über Rohbau, Vormontage, Montage, Prüffeld und Qualitätssicherung bis hin zum Auslieferungszentrum mit der Übergabe des Fahrzeuges an den Kunden. Ein Schwerpunkt bei der Ausbildung liegt auf der Vermittlung von überfachlichen Inhalten wie Arbeitsplatzgestaltung, Moderation, Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP), Total Productiv Maintenance (TPM), Gruppenarbeit, AUDI-Ideenprogramm etc. Dementsprechend nennt der Auszubildende Markus Zellner als besondere Herausforderung, „dass Eigeninitiative gefragt ist und man selbst Entscheidungen treffen kann“, sein Kollege Michael Schmidt „selbstständiges Vorgehen und zuverlässiges Arbeiten ohne Aufsicht“.

Kontakt:

☎ 08 41/89-366 81 · Fax 08 41/89-3 40 45

Fertigungsmechaniker / Fertigungsmechanikerin

Berufliche Fähigkeiten:

Sie

- erkennen ihre Aufgaben anhand von Montage- und Wartungsplänen, Konstruktionszeichnungen und Verfahrensanweisungen,
- stimmen die Verteilung der anfallenden Arbeiten in Gruppengesprächen untereinander ab,
- montieren Bauteile zu Baugruppen und Baugruppen zu komplexen Maschinen, Apparaten, Geräten oder Kraftfahrzeugen,
- verlegen, befestigen und schließen elektrische Leitungen, Bauteile und Baugruppen an,
- prüfen und stellen Funktionen an Baugruppen oder am fertigen Produkt ein,
- kontrollieren verantwortlich die ausgeführten Arbeiten und führen gegebenenfalls Nacharbeiten durch,
- nutzen für ihre Tätigkeiten vorgegebene Maschinen, Montage-Hilfseinrichtungen, Transportmittel und Werkzeuge,
- beteiligen sich aktiv an Gruppengesprächen zur Verbesserung von Prozess-Sicherheit und Qualität, zur Optimierung von Gruppenarbeitsplätzen sowie zur gruppeninternen Arbeitsabstimmung,
- führen und interpretieren Statistiken – insbesondere über Qualitätsdaten,
- arbeiten – insbesondere durch prozesssichernde Hinweise und Informationen – mit vor- und nachgelagerten Bereichen zusammen,
- führen die notwendigen Einstell-, Pflege- und Wartungsarbeiten an den von ihnen benutzten Einrichtungen, Maschinen und Werkzeugen durch.